

Druckauflösung

Englisch: Dots Per Inch (DPI)

ALLGEMEIN

Pixeldichte im Druck — 300 DPI Standard für Kino-Marketing, 72 DPI für Screen-Anwendungen. Je höher, desto feiner die Rasterung, keine Auswirkung auf Filmauflösung.

Druckauflösung beschreibt die Pixeldichte eines Bildes auf Papier oder anderen Druckmedien — gemessen in Dots Per Inch (DPI). Wer am Set oder in der Post mit Druckerzeugnissen arbeitet, muss zwischen Bildschirm- und Druckauflösung unterscheiden. Das ist keine Kleinigkeit: Ein Teaser-Poster oder ein DCP-Standstill verlangt völlig unterschiedliche Aufbereitungen. Die Standardregel lautet einfach: 300 DPI für Druck, 72 DPI für Screen. Das klingt willkürlich, ist es aber nicht. Das menschliche Auge kann bei normalem Betrachtungsabstand (etwa 30 cm) ab 300 DPI einzelne Rasterpunkte nicht mehr auflösen — die Halbtöne verschmelzen zu gleichmäßigen Flächen. Beim Kino-Marketing sind für Plakate, Programmhefte oder Festival-Catalogues diese Auflösung erforderlich, sonst wirkt das Film-Still pixelig. 72 DPI ist die Standard-Bildschirm-Auflösung, die bei Streaming-Thumbnails oder Social-Media-Inhalten völlig ausreichend ist — und die Dateigrößen deutlich kleiner hält. Im Workflow passieren hier häufig Fehler: Ein VFX-Supervisor exportiert einen Beauty-Pass in voller Auflösung (4K oder höher), speichert ihn aber mit 72 DPI ab. Beim Druck entsteht dann ein unscharfes Ergebnis, obwohl die Bildinformation vorhanden war. Umgekehrt ist es verschwenderisch, einen Instagram-Teaser mit 300 DPI zu produzieren — die Upload-Kompression macht ihn ohnehin unbrauchbar. Professionellen Druckereien fällt sofort auf, ob die Auflösung korrekt gewählt wurde. Wichtig: DPI hat null Einfluss auf die Filmauflösung selbst. Das DCP bleibt 2K oder 4K, unabhängig davon, wie Standstills später exportiert werden. DPI ist eine reine Ausgangsformat-Sache. Arbeitsweise in der Praxis: Pixelmaße zunächst festlegen (z.B. 3000 × 2000 Pixel für ein A2-Plakat), dann zweifach exportieren — einmal 300 DPI für den Drucker, einmal 72 DPI als Web-Version. Professionelle Drucker akzeptieren ohnehin nur 300 DPI und fragen nach, wenn etwas nicht stimmt.